

mann W* ist ein alter Kriegsknecht, der jede Sache mit dem Degen und Pistolen berichtigen will, und welcher das Kartel des jungen Grafen sogleich mit Leidenschaft behandelte. Ich will und leide keinen Zweikampf bei meinem Heere; verachte die Grundsätze derjenigen, die ihn zu rechtfertigen suchen, und sich mit kaltem Blute durchbohren.

Wenn ich Offiziers habe, die sich mit Bravour jeder feindlichen Gefahr bloß geben, die bei jedem ereignenden Falle, Muth, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriffe und in der Vertheidigung zeigen, so schätze ich sie hoch; die Gleichgültigkeit, die sie bei solchen Gelegenheiten für den Tod äußern, dient ihrem Vaterlande und ihrer Ehre zugleich.

Wenn aber hierunter Männer seyn sollten, die alles der Rache und dem Hasse für ihren Feind aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben; ich halte einen solchen Menschen für nichts besseres, als einen römischen Gladiator.

Veranstalten Sie ein Kriegsgericht über diese zwei Offiziers, untersuchen Sie mit derjenigen Unpartheilichkeit, die ich von jedem Richter fordere, den Gegenstand ihres Streites, und wer hiervon am meisten schuldtragend ist, der werde ein Opfer seines Schicksals und der Geseze.

Eine solche barbarische Gewohnheit, die dem Jahrhunderte der Lamerlans und Bajazeths angemessen ist, und die oft so traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt, will ich unterdrückt und bestraft wissen, und sollte es mir die Hälfte meiner Offiziers rauben. ! Noch giebt es Menschen, die mit dem Character von Heldenmuth denjenigen eines guten Unterthans vereinbaren, und das kann nur der seyn, der die Staatsgeseze verehrt.

Wien, August 1771.

Joseph.